

Iva Heroldová

FAMILIE, FAMILIÄRE BEZIEHUNGEN UND BRÄUCHE DER SLAWONISCHEN TSSCHECHEN

Zusammenfassung

Die Verfasserin geht von den Forschungen aus, die sie in den Jahren 1965—1970 unter den slawonischen Tschechen durchgeführt hat. Die Ansiedlung der Tschechen auf dem Gebiet des heutigen Jugoslawien begann im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts, und die stärkste Welle kam in den 70-er und 80-er Jahren. Gegenstand der Untersuchung ist die auf ländlichem Gebiet lebende Familie der Immigranten.

Außer den Jahresbräuchen haben sich hauptsächlich im Familienleben Eigenheiten erhalten, die an die ethnische Herkunft der slawonischen Tschechen erinnern. Dazu haben vor allem drei Faktoren beigetragen: 1. daß nach Slawonien ganze Familien übersiedelten, 2. die Endogamie, die für Immigranten in den ersten Jahrzehnten nach ihrer Ansiedlung charakteristisch ist, und 3. die primitive Wirtschaftsform der einheimischen Bevölkerung. Aus diesen Gründen erhielten sich einige archaische Formen der Lebensweise, die erst nach und nach ihre ursprüngliche Bedeutung und ihren Sinn verloren. Der zweite Weltkrieg und die Situation der Nachkriegszeit beschleunigten diese Entwicklung. Die Anzahl der Mischehen mit Kroaten und Serben wuchs und aus dem Alltagsleben der gesamten Bevölkerung verschwanden viele Bräuche, die nur noch von der ältesten Generation (Frauen) oder in zurückgebliebenen Gebieten gepflegt wurden. Bräuche und Zeremonien aber, an denen alle kollektiv teilnehmen (Jahresbräuche) und die sich auf die wichtigsten Momente im menschlichen Leben beziehen (Geburt, Hochzeit, Tod), haben bis heute ihre Bedeutung im Leben der slawonischen Tschechen bewahrt. Allerdings kam es auch bei diesen Bräuchen zu Veränderungen (in Bezug auf ihre Funktion; Betonung der Form auf Kosten des Inhalts). Einige von ihnen tragen zur Repräsentation der tschechischen ethnischen Gruppe in dem andersartigen ethnischen Raum und damit auch zum kulturellen Pluralismus Slawoniens bei.

In den ethnisch gemischten Familien und der gemischten Bevölkerung kommt es zu interessanten Kontaminationen von tschechischen, kroatischen und serbischen ethnischen charakteristischen Merkmalen.

Anhand von konkretem Material, das sich auf Zeremonien, Bräuche und Elemente des Volksglaubens bei Geburt, Hochzeit und Tod bezieht, untersucht die Verfasserin das Familienleben der slawonischen Tschechen von den ältesten Angaben bis zu ihren eigenen Beobachtungen. Vom ethnographischen Standpunkt aus gesehen, ist das Material aus Ivanovo Selo, der ältesten tschechischen Ansiedlung in Jugoslawien, am interessantesten. Dort ist es ihr gelungen, vor allem bei den Hochzeitszeremonien und den Bräuchen anlässlich von Geburten, den Wert dieser Residuen, die man dort auch heute noch antrifft, festzustellen.